

Raffauer Botte

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Sieber, Simburg. — Druck und Verlag der Simburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Die Kämpfe im Westen.

Bezugspreis:
Einzelheft 1,50 Mk., durch die Post zugestellt 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:
1. Wochenschrift „Sonne und Blumen“.
2. „Raffauer Landbote“.
3. „Sonnen- und Winterkalender“.
4. Wandkalender m. Mischzeichnungen v. Raffau.

Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:
Die halbspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen 40 Pfg.

Anzeigen-Nachnahme:
Nach der 9. Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Abend. — Nachbitt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezerstraße 17.
Fernsprech-Nachschalt Nr. 8.

Die Kriegslage im Westen und Osten.

WB. Großes Hauptquartier, 24. Sept. (Antsch). Auf dem westlichen Kriegsschauplatz sind heute im allgemeinen keine wesentlichen Ereignisse eingetreten. Einzelne Teilkämpfe waren den deutschen Truppen günstig.

Aus Belgien und vom östlichen Kriegsschauplatz ist nichts Neues zu melden.

Unsere finanzielle Rüstung.

Eine ganz dicke Lüge von den im Ausland gegen uns verbreiteten Unwahrheiten ist die, daß Deutschland ein Moratorium erlassen und neuerdings verlängert habe. Die Wahrheit ist, daß sämtliche gegen uns Krieg führenden Staaten, auch England und Frankreich, und außerdem eine Reihe neutraler Länder Moratorien erlassen haben, wir dagegen nicht. Deutschlands finanzielle Kraft und Vorbereitung haben dies überflüssig gemacht. Es wurde bestimmt, daß gegen alle vor dem 31. Juli entstandenen Schulden an das Ausland, auch die wechselfähigen, gerichtlich nicht eingeschritten werden soll. Weil sonst Deutschland durch die ausländischen Moratorien geschädigt würde. Ferner kann jeder deutsche Mann für inländische Schulden, die vor dem 31. Juli entstanden sind, unter Stellung von Sicherheiten im geordneten Vertriebsverfahren vom Ausfluß von 3 Monaten erhalten. Alle anderen Zahlungen werden in Deutschland regelmäßig geleistet.

London hat im Ausland der Erlaß von Moratorien dazu geführt, daß die Einlagen bei den Banken u. die Depositen der Banken nicht mehr zurückgezahlt werden. In Deutschland werden alle Banken und Sparkassen die bei ihnen verwahrten Gelder auf Wunsch bis auf den letzten Pfennig sofort zurückgezahlt. In der Zeit vom 1. Juli bis 3. August wurden z. B. von der Reichsbank der Provinz Westfalen zur Rückzahlung über 21 Millionen Mark ausgegeben. Bis zum 1. August waren davon bereits 18,2 Millionen Mark an die Bank zurückgezahlt. In Frankfurt a. M. gab die Sparkasse nur je 50 Franken mit Vorbehalt Kündigung zurück. Die französischen Banken zahlen nur je 20 Franken, zusätzlich 7 Prozent vom Wert der Guthaben, an die Depositeninhaber aus.

Kann endlich die erste Zeichnung auf die vom Ausland einfließende, auch von den Sozialdemokraten, Sozialisten und Völkern bewilligten Kriegskredite! Es ergab einen Betrag von nahezu 1/2 Milliarden Mark. Dieser Betrag steht der Reichskasse in voller Verfügung. Das ist ein beispielloses Vertrauen der Deutschen Bank. Deutschland ist auch finanziell und wirtschaftlich den geordneten Anforderungen der Zeit gewachsen als irgendein anderes Land!

Die Lage im Westen.

Der „Frankf. Bzt.“ schreibt:
Wenn es in der seit vielen Tagen andauernden Schlacht im Westen lediglich darauf ankomme, darauf zu warten, bis der Gegner aus seinen letzten Stellungen zu verjagen, dann hätten wir vielleicht schon lange von einem heftigen Sturm unserer Kanonen gehört. Aber ein allgemeines Rückwärtsgehen hinter die Marschlinie oder gar noch stärkere Verstärkungen hätte für unsere Abwehrung gar nicht den Erfolg, den sie offenbar mit sich bringt. Die Herbeiführung einer wirklichen entscheidenden Schlacht ist notwendig. Es ist dies, was wir durch die Schlacht, die wir durch eine sehr große Zahl von Einzelkämpfen gewonnen haben, durch eine Kombination von Einzelkämpfen, deren Ausführung gewissermaßen konstante Bedrohung gegen Frankreich ist, zu bewerkstelligen. Die Schlacht ist eine wirkliche Entscheidung, die uns zu unseren Gunsten fallen muß. Die Schlacht ist es, die den Ausschlag gibt. Darum verdient die Mitteilung, daß die Schlacht der letzten genannten starken Schlachten im Osten Verdun und Toul mit großer Entscheidung eröffnet worden ist, die größte Beachtung.

Die Beschießung von Nancy.

Der „Frankf. Bzt.“ schreibt: Über die Beschießung von Nancy wird einem Bewohner der Stadt, der sich in Nancy befindet, berichtet, nach dem Nord. Allg. folgendes mitgeteilt: Nach dem Schluß einer heftigen Nacht hatten die Deutschen einige Ge-

schosse ganz nahe an Nancy gebracht. Es mochte 1 Uhr nachts sein, als das erste Geschoss nach dem charakteristischen Pfeifen über uns explodierte. Etwa 50 Geschosse erreichten Nancy, die im Verlauf von 1/2 Stunden abgeschossen wurden. Nachdem die Beschießung einige Stunden vorüber war, ging die Einwohnerschaft durch die Straßen, um neugierig die Wirkung der Geschosse zu betrachten. Hier und da waren Brände ausgebrochen. Vorfälle, die brandig, ebenso eine überd. Markthalle. Etwa 10 Personen, die von Granaten getroffen waren, wurden in den Straßen gefunden.

Die deutsche Zivilverwaltung in Belgien.
Die deutsche Zivilverwaltung in Belgien hat der „Frankf. Bzt.“ zufolge der Stadt Charleroi, die sich ergeben hat, Getreide zur Verfügung gestellt, damit die arbeitende Bevölkerung ernährt werden könne. Nahrungsmittel werden für die Nachbarn, die in der Nähe von Mons, Gail usw. getroffen.

Die Deutschen vor Antwerpen.

Wie der Brüsseler Sonderberichterstatter der „Frankf. Bzt.“ mitteilt, liegt die deutsche schwere Belagerungsartillerie vor Antwerpen. Das ist wohl deutlich genug für die holländischen und anderen Verbreiter des falschen, schon zurückgewiesenen Gerüchtes, wonach die Deutschen in Antwerpen „um Frieden gebeten“ haben sollten.

Die Geheimhaltung der Truppenbewegungen.

Berlin, 23. Sept. Wie streng auch die französische Seereschiffahrt auf die Geheimhaltung ihrer Truppenbewegungen bedacht ist, geht aus dem nachfolgenden Befehl des Obergenerals Joffre hervor, der den Deutschen in die Hände gefallen ist:
Großes Hauptquartier der Armee. Generalstab, erstes Bureau. Allgemeiner Befehl Nr. 4. Der Oberbefehlshaber bringt zur Kenntnis der Armee, daß er einen Brigadekommandeur mit einem Verweise hat beauftragt, weil dieser dem Kommando einer Stadt, in der eines seiner Brigaderegimenter vorher in Garnison war, den Namen des Versammlungspunktes mitgeteilt hat, an dem sich dieser Truppenteil gegenwärtig befindet. Falls sich ein ähnliches Vorkommnis wiederholen sollte, würde der schuldige Offizier sofort ein Verweis entzogen werden. Unterschrift: Der Oberbefehlshaber. Paris, den 11. August 1914. gez.: J. Joffre.

Die Disziplin der französischen Armee.

Berlin, 23. Sept. Die französische Armee hat sich auf französischem Boden der schwersten Verbrechen gegen die Bevölkerung, der Mordung u. Brandstiftung schuldig gemacht. Das Verbrechen dafür ist im Gehalt scharfer Warnungen der französischen Kommandanten in die Hände der deutschen Truppen gelangt. Wir haben kürzlich einen Befehl eines kommandierenden Generals der französischen Armee veröffentlicht, der sich gegen derartige französische Verbrechen in Kamerun wendet. Wir fügen heute eine Rundgebung des französischen Oberkommandierenden Joffre hinzu, die seines Kommentars bedarf. Sie lautet:
Großes Hauptquartier der Armee. Generalstab, Hauptquartier, I. Bureau Nr. 3190, 1. Sept. 1914. Ich erlaube mir, Sie darüber, daß in unserem Rücken Banden von Soldaten geplündert und Gewalttaten gegen Personen verübt haben. Auf diese Verbrechen steht gefesselt Todesstrafe. Das beabsichtigte Verbrechen der Armeekriegsgerichts wird Ihnen die Möglichkeit geben, die Schuldigen, sobald sie ergriffen sind, mit aller mit den gerichtlichen Normen zu vereinbarenden Mäßigkeit zu bestrafen. Sollte aber die ordentliche Gerichtsbarkeit außerstande sein, Dinge zu verhindern, die unter den herrschenden Verhältnissen Attentate gegen die Nation darstellen, so erinnere ich daran, daß das Militärstrafgesetzbuch, Art. 190, des Verstoßes dazu ermächtigt, ihm Untergeordnete zu bestrafen in Fällen berechtigter Verteidigung seiner selbst oder anderer, der Verhinderung von Mordtaten oder der Verhinderung der Mordung und Verwundung zu verhindern. Es kommt darauf an, von jetzt ab durch exemplarische Strafe Verbrechen ein Ende zu machen, deren Fortdauer das Wohl der Armee in Frage stellen würde. Sie wollen daher nötigenfalls ohne Zögern gemäß dem Vorstehenden die schärfsten Maßnahmen ergreifen, damit auf Soldaten, die sich zusammenrotten und plündern, Raub gemacht und der Gehorsam erzwungen wird. Joffre.

Uebereinstimmende Abschrift zur Ausföhrung an den Herrn kommandierenden General des 2. Armeekorps. Auf Befehl: Der Chef des Generalstabs: Deissens.

General Eydoux gefallen.

Nach dem Corriere della Sera ist der franzöf. General Eydoux, der Organisator der französischen Kavallerie an der Spitze seiner Truppen bei einem von ihm geföhrten Reiterangriff gefallen.

Verbrechen gegen die Genfer Flagge.

WB. Berlin, 23. Sept. Antsch. Der obersten Seereschiffahrt liegt folgende Meldung eines Infanterie-Regiments vor: Bebenecourt, 10. Sept. Am 8. September wurden zwei Automobile

mit Verwundeten, die die Genfer Flagge föhren, im Port Domaniale von einer französischen Kadföhrerabteilung unter der Föhrung eines Offiziers überfallen. Verwundete und Föhrer wurden ermordet und beraubt. Nur zwei Mann entkamen verwundet und machten diese Angaben dem Stabsarzt ihres Bataillons, der sie der Sanitätskompanie in Gendreville am 9. übergab. (gez.) R. R., Regimentskommandeur.

Die Engländer in der Südsee.

Kopenhagen, 23. Sept. Reuters Bureau erföhrt aus Brisbane, daß die Engländer die dortige Insel Nauru im Stillen Ozean besetzt und dortige Station für drahtlose Telegraphie besetzt haben.

Das Kloster Mont César bei Löwen.

In Nr. 254 der „Frankf. Bzt.“ (13. Sept. 1914) findet sich ein Artikel: Im eroberten Belgien. Derselbe enthält folgende Ausföhrung: Sie (d. h. die deutschen Offiziere) wußten, was sie in der Stadt Löwen vor sich hatten. Der lebendigste Beweis ist die Erhaltung des außerhalb der Stadt gelegenen Klosters Mont César, aus dem noch einige Tage nach dem ersten nächtlichen Überfall auf die Truppen geschossen wurde. Wegen seiner Kunstschätze wurde das Kloster geschont, daß die Strafe des Verfalls verurteilt hatte.

Hierzu wird der „Antsch. Volksztg.“ von durchaus zuverlässiger Seite u. nach genauen Informationen mitgeteilt:

Es ist völlig einwandfrei festgestellt, daß nicht ein einziges Mitglied der Abtei Mont César sich irgendwo und wo aktiv bei den Kämpfen in Löwen beteiligt hat. Alle Bewohner des Klosters verhielten sich durchaus loyal. Dafür spricht schon der Umstand, daß dieselben, als sie sich vor der Beschießung der Stadt aus der Abtei zurückziehen mußten, mit Erlaubnis der zuständigen militärischen Behörde nach Deutschland begeben durften und dabei unter deutschem Schutze ein vorläufiges Asyl fanden. Vor dem Einzug der deutschen Truppen lagen einmal 600 Mann belgischen Militärs durch 24 Stunden, und ein anderes Mal 300 Mann sechs Tage lang auf dem Klosterhof im Quartier. Von diesen Truppen wurde wiederholt auf deutsche Aeroplane geschossen. Nach dem Einzug der Deutschen wurde vom Klosterbereich aus überhaupt nicht mehr geschossen. Es wurde sehr bald mit deutschem Militär besetzt. In dem letzten Satz des obigen Berichtes: „Wegen seiner Kunstschätze usw.“ sei noch bemerkt, daß das Kloster, das erst neueren Datums ist, gar keine nennenswerten Kunstschätze besitzt. Wenn es geschont wurde, so geschah dies wegen des durchaus loyalen Benehmens seiner Bewohner und weil die deutschen Offiziere überhaupt auf die Kirchen und Klöster schonende Rücksicht nahmen. Dies zur Steuere der Wahrheit.

Die Heldentat des U 9.

Berlin, 23. Sept. Daß England uns, wenn es könnte, wieder in die alte Dammast zurückzuführen, unsere Weltstellung vernichten, unsere Ueberlebenshand, unsere Schifffahrt ruinieren würde, das weiß heute jeder Deutsche. Daher der besondere Jubel bei jeder englischen Niederlage, daher die Begeisterung über den beispiellosen Fall des U 9 unter ihrem tapferen Kapitänleutnant Weddigen. In die Freude über das Ereignis mischt sich die wohlgegründete Gewisheit, daß die Macht der Rißer durch die Güte der Waffe und die Geschicklichkeit der Föhrung ausgeglichen werden können, daß wir der englischen Flottenflotte empfindliche Schäden beibringen können. In diesem Sinne wird der glänzende Erfolg des U 9 in den Wäldern, die sämtlich heute ob dem Ereignis Betrachtungen widmen, gefeiert und zum guten Zeichen weiterer Erfolge genommen. Nach einer auf Angaben der englischen Presse beruhenden Berechnung sind von der englischen Flotte bis jetzt vier Panzerkreuzer, fünf ge-schützte Kreuzer, drei Torpedobootzerstörer, ein Torpedoboot und ein Schulkreuzer mit zusammen 72000 Tonnen Wasser-Verdrängung vernichtet. Ein guter Anfang!

Einzelheiten zum Seeschlacht bei Dogel.

Berlin, 23. Sept. Der „Frankf. Bzt.“ meldet aus dem Ozean: Wie die Ueberlebenden der Besatzungen von den in Grund gebohrten englischen Kreuzern erzählen, lagen die meisten Leute, als der Angriff erfolgte, noch in den Kassen; daraus erklärt sich, daß die Geschütze meist nur mit einem Schuß besetzt waren. Sie kämpften drei Stunden mit den Wellen, ehe sie gerettet wurden. Die englischen Kreuzer gaben keinen Schuß ab. Wie der Kapitän des Dampfers „Titan“ erzählt, konnte er 114 Mann und 3 Offiziere aufnehmen, unter ihnen den Kapitän Sells des Schiffes „Montir“, der drei Stunden auf einem Wrackstück herumgeschwommen war. Als dieser zu ihm gekommen war, erklärte er grimmig lachend: Das war eine langwierige Schwimmanne, und erzählt, daß er rund drei Stunden im Wasser gelegen habe. Er war von dem ersten Kreuzer, der getroffen war, über Bord gesprungen und von einem andern Kreuzer aufgeführt worden. Als auch dieser getroffen war, sprang er von neuem ins Wasser und wurde vom dritten Kreuzer aufgenommen. Da auch dieser sank, so mußte er zum dritten Mal über Bord bringen. Der Kapitän wurde darauf an Bord des Torpedojägers „Lucifer“ gebracht.

Preßstimmen.

Die Frankf. Bzt. schreibt: Ein hohes Gefühl der Freude und der Befriedigung geht durch das deutsche Volk und spiegelt sich in den Organen der öffentlichen Meinung einheitlich wider: Drei große englische Kreuzer binnen zwei Stunden von einem deutschen Unterseeboot vernichtet! Diese maritime Heldentat wirkt wie eine gewonnene Schlacht und nicht nur bei uns, sondern auch bei denen, die die Schlacht verloren haben. Drei große Kreuzer in wenigen Stunden, dazu vielleicht 1800 Mann Besatzung! Die übermächtige englische Flotte kann noch einige solche Verluste ertragen, aber ein solcher Verlust ist es doch. Unsere Marine, an deren Leistungsfähigkeit im Vaterland niemand gezweifelt hat — wenn sie auch bisher aus wohlverstandenen Gründen, ebenso wie der englische Gegner, in der Dammast, was die großen Schlachtschiffe anlangt, zu einer Taktik des Abwartens geneigt war, — erföhrt durch die kluge Tat dieses Kapitänsleutnants Weddigen und seiner fünfundsiebzig Mann, die im Kampf mit ihrem Boot den beinahe unbesiegbaren Feind erreicht haben, die hohe Genugtuung, daß ihr heldenmütiges Wollen und Können aller Welt offenbart ist. Das schließt starke moralische Wirkungen ein, die für den weiteren Verlauf des Krieges ihren Wert haben. Und in London wird mancher denken, daß es am Ende auch anders kommen könnte, als man sich immer gedacht hatte.

Berlin, 23. Sept. In Würdigung der Kühnheit des Kommandanten des Unterseebootes „U 9“ und der tapferen Besatzung bemerkt die „Kreuzzeitung“: Es gibt nicht viele Taten der Kriegsgeschichte der Völker, die sich dieser zur Seite stellen können.

Die Wiener „Zeit“ sagt: In England wird diese Niederlage zur See die Freude, die man vor der deutschen Flotte hat, nur noch mehr steigern. Die deutsche Flotte, die zum ersten Male einen Seekrieg führt, hat gezeigt, daß ihre Führung und todesmühtige Angriffslust aller zahlungsfähigen Ueberlegenheit trotzen.

Die Wiener „Reichspost“ bemerkt: Was nützen England seine Herden von „Unbesiegbaren“ und „Nichtverletzbaren“, wenn diese sie oralis über die Wasserlinie hinwegnehmen, von unsichtbaren Feinden aus den Tiefen angefallen und zum Vertilgen gebracht werden? In der Nordsee wurden drei englische Kreuzer vernichtet, im Ozean von Vengalen fünf englische Dampfer vernichtet. Albin, wie wird der? Kein, Britannien ist nicht mehr die Alleinherrscherin der Meere. Nur auf dem Viktoriassee und im Innern Afrikas ist das britische Imperium noch unbesiegt.

Anzeichnung der Besatzung von „U 9“.

Kiel, 21. Sept. Wie die „Kiel. N. N.“ melden, erhielt der Kommandant des Unterseebootes „U 9“, Kapitänleutnant Weddigen, das Eisene Kreuz 1. und 2. Klasse. Allen übrigen Mitkämpfern an Bord des „U 9“ wurde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

Das Gefecht bei Sansibar.

WB. Kapstadt, 23. Sept. Folgende weitere Einzelheiten über das Gefecht zwischen dem englischen Kreuzer „Begasus“ und dem deutschen kleinen Kreuzer „Königsberg“ bei Sansibar werden amtlich bekannt gegeben: Der „Königsberg“ näherte sich am Sonntag früh 5 Uhr mit hoher Geschwindigkeit und machte ein britisches Ueberseeboot durch drei Schüsse kampfunfähig. Dann eröffnete auf etwa 8000 Meter der „Königsberg“ ein wohlgezieltes Feuer auf den „Begasus“ und setzte diese bis auf 6000 Meter Entfernung fort. Die Breitseite des „Begasus“ stand unter der Feuerwirkung und wurde in 15 Minuten zum Schmelzen gebracht. Nach einer Kampfpause von 5 Minuten eröffnete der „Königsberg“ von neuem das Feuer, das eine Viertelstunde währte. Der „Begasus“ war nicht in der Lage, das Feuer zu erwidern. Beinahe alle Verluste der Engländer trafen bei den Geschützen auf dem oberen Deck ein. Das Schiff, das mehrere Treffer in der Wasserlinie erhalten hatte, legte sich stark auf die Seite. Die britische Flagge wurde zweimal heruntergeschossen, aber von den britischen Matrosen immer mit der Hand hochgehalten. Der „Königsberg“ hat anscheinend keine oder nur geringe Beschädigungen erlitten.

Vom siegreichen Heere Hindenburgs.

Berlin, 21. Sept. Die „Königsberger Sortierung Zeitung“ veröffentlicht folgenden in Austerburg am 15. September erlassenen Tagesbefehl des Generalobersten v. Hindenburg an seine Armee:

„Soldaten der 8. Armee! Ihr habt neue Vorbeeren um eure Fahnen gewonnen. In zweitägiger Schlacht an den masurenischen Seen und in mehrwöchiger rücksichtsloser Verfolgung durch Litauen hindurch bis weit über die russische Grenze hinaus habt ihr nun auch die letzten der beiden in Schrecken eingebrachten feindlichen Armeen, die aus dem 2., 3., 4., 20., 22. Armeekorps, dem 3. sibirischen Armeekorps, der 1. und 5. Schützenbrigade, der 53., 54., 56., 57., 72. und 76. Reiterdivision, der 1. und 2. Gardebataillion bestehende Wilnaer Armee nicht nur geschlagen, sondern zerstückelt. Ihr seht

sind mehrere Tausen, etwa 30.000 unter-
wundene Gefangene, mindestens 150 Ge-
schütze, viele Maschinengewehre und
Munitionsladungen sowie zahllose
Kriegsgegenstände auf den weiten Ge-
fängnisfeldern aufgebracht worden. Die
Zahl der Kriegsgefangenen nimmt aber immer noch zu.
Eure Kampfbereitschaft, Euren bewunderungs-
würdigen Mut und Euren glänzenden
Tapferkeit ist dies zu danken. Seht Golt die Ehre,
er wird auch ferner mit uns sein. Es lebe Seine
Majestät der Kaiser und König!

Der Oberbefehlshaber:
v. Hindenburg, Generaloberst.

Die deutsche Gesandtschaft in Kopenhagen
hat dem Bureau Alton, wie das „A. T.“ erzählt,
mitgeteilt, daß sich die Reste der südlich von
Jüterburg geschlagenen Armee Krenn-
lampts (russisches Regiment) nur durch stilles
Flucht über den Hjemmen hinter die Festungen
Oliva und Kowno retten konnten. Nach einer
vorläufigen Zählung sind allein bei Kowno
150.000 Russen umgekommen. Die bis-
her auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen erbeu-
teten feindlichen Geschütze belaufen sich schon auf
über 2000.

Meldung aus dem russischen Hauptquartier.

Petersburg, 23. Sept. Amlich wird mitgeteilt,
daß die russische Offensivbewegung ge-
gen die österreichisch-ungarischen Heere fortkommt.
Russische Belagerungsartillerie beißt die nordwest-
lich von Jaroslaw stehenden Forts, die den Fluß
San beherrschen, und die Stadt. Die österreichisch-
ungarischen Heere hätten sich auf einer 100 Kilo-
meter langen Front zwischen Jaroslaw und
Krasn angesetzt. In Ostpreußen erfolgte
der Rückzug der Russen nach dieser amlichen Dar-
stellung in vollkommener Ordnung. (V) Alles
Kriegsmaterial sei, soweit es nicht mitgenommen
werden konnte, verbrannt. (V)

Der russische Generalstab in Jüterburg.

Ein Mitarbeiter des „Königsberger Anzeigers“
hat im Kraftwagen die Gegend besucht, wo die
Russens gestanden haben. Er berichtet von furcht-
baren Verwüstungen, von langen Gefangenenreihen,
von Komplexionen. Ganz unbekannt ist aber bis-
her, was er von dem Aufenthalt des russischen
Oberkommandos in Jüterburg erfahren hat.
Daher schreibt er: „Hier macht alles und
jedes nicht grade den Eindruck, als wenn die Russen
dagegen wären, nur ein paar Plakate, die noch an
den Weidstiefeln hängen, enthalten die Auffor-
derung der russischen Oberkommandierenden,
russisches Geld (der Rubel hatte einen
Zwangskurs von drei Mark) anzunehmen u.
sich ruhig zu verhalten. Jetzt findet ein Plakat vor
dem Rathaus an, daß auch jetzt noch russisches Geld,
der Rubel zum Kurs von zwei Mark, angenommen
werden müsse. In dem „Dessauer Hof“, in dem
der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch und
General Krenn lampt gewohnt haben — der
Großfürst verabschiedete sich von dem Hof mit den
Worten: „In vierzehn Tagen leben wir uns wie-
der!“ — sieht man jetzt wieder deutsche Uniformen.
Der Hof des „Dessauer Hofes“ hat in den neun-
zehn Tagen, in denen der russische Generalstab bei
ihm wohnte, sehr interessante Erfahrungen ge-
macht. Kurz bevor die Russen eintrafen, hatte eine
deutsche Patrouille von zwei Mann bei ihm ge-
wohnt. Das Götze zu verlassen und so fluchte denn der
Wirt den einen in einen Maurerkittel und den an-
deren in einen Kellnerkittel. Die entgingen auf diese
Weise der Gefangenschaft. Als das Oberkommando
im „Dessauer Hof“ Wohnung nahm, wurde zuerst
das ganze Haus nach Bomben abgesucht. Die im
Keller liegenden Kohlenstoffsäureflaschen hiel-
ten die Russen für — Götze maschinen und
ließen sie weit hinaus auf freien Platz bringen.
Erst als ihnen später das Bier nicht mündete, und
der Wirt die nötigen Erklärungen gab, wurde eine
der Flaschen unter starker Bedeckung herbeige-
holt und die Russen überzeugten sich von der Ungefahr-
lichkeit der „Bomben“. Natürlich haben die Russen
im Hof sehr gut gelebt, der Hof floh in Strömen
und der Adjutant des Großfürsten Nikolai Ni-
kolajewitsch, Oberst v. Gröwen, forderte von dem
Wirt, daß er die Kellner durch Damenbe-
dienung ersetze. Als General Krenn lampt bei
seiner Rückkehr ins Hof von dieser „Krennung“
erfuhr, war er nicht sonderlich davon erheitert und
sagte: „Sinnlos mit dem Weiberpaar!“
Die russischen Offiziere gaben sehr viel Geld aus.
Als es schließlich dem Adjutanten des Großfürsten
an Geld mangelte, blieb er die Hofrechnung
schuld und verlor den Hof, für den Ver-
trag Kolonialwaren zu schicken. Als die
Waren in die Nähe von Jüterburg kamen, hatte
jedoch schon die russische Herrschaft ihr Ende er-
reicht u. die Bagage fiel in die Hände der deutschen
Truppen.“

Ein Feldpostbrief aus Ostpreußen.

In einem Feldpostbriefe eines der Tagfarn, die
unter Generaloberst von Hindenburg das russische
Nordpreußen-Gefängnis aus der fahergründeten
Provinz Ostpreußen herausgebeißt haben, heißt
es unter anderem: Heute (12. Sept.) sind wir in
Goldap angekommen. Auch hier haben die
Russens 3 Wochen hindurch arg gehaust. Die höheren
Offiziere der Russen hatten fast alle ihre Weiber
mit ins Feld genommen. Diese letzteren blühten
und raubten wie die Waben und schafften den gan-
zen Haub über die Grenze. Die Russen waren ihrer
Sache so sicher und gewiß, daß sie in den Städten,
wo sie gehaust, die Einwohner den russischen Un-
tertanen schändlich schändeten. Am aller-
schlimmsten aber blühten die Offiziere der
Moskauer. Von letzteren sieht man jetzt sehr
wenige, sie haben vor uns eine gewaltige Angst,
denn für diese Ermordungsmänner gibt es in Ostpreu-
ßen keinen Pardon mehr. Auf dem Wege von
Zakunowen nach Goldap sah man links und rechts
nichts als Trümmerhaufen. Die Ruine der Russen
müßte schließlich panisch gewesen sein; denn
sie haben alles ins Stiche gelassen. Wir haben unter-
wegs ungefähr 50 — 60 ins Stiche gelassene
russische Geschütze und 30 russische Ma-
schinengewehre. Interessant ist, daß wir
während der letzten Kämpfe einen Funken-
druck von den Russen abgefangen haben, in welchem es
(ins Deutsche übersetzt) geheißen hat:

„Ich kann die jetzige Stellung nicht
mehr halten. Krenn lampt.“ Die eben-
falls abgefangene Antwort des Jaren aller Russen
lautet kurz: „Sie müß gehalten werden

bis auf den letzten Mann“. Aber die Rus-
sen ließen trotzdem davon; unsere schwere Artillerie
hätte es ihnen angetan. Das sieht man auf den
Feldern; alles liegt voll von Russenleichen. — Am
10. September übertrifft eine deutsche Reserve-
Division in der Verfolgung die russ. Grenze. In
der Stadt Goldap selbst sieht es böse aus; der eine
Teil der Stadt ist von den Russen niedergebrannt.
Russische Gefangene sind jetzt daran, die Brand-
trümmer aufzuräumen.

Eine nachdrückliche Warnung für die Presse.

Das stellvertretende Generalkom-
mando des 7. (westl.) Armee-Korps hat am
23. September 1914 an die Zeitungsredaktionen
folgende Bekanntmachung gerichtet:

In der Presse haben in letzter Zeit wiederholt
unbestätigte Gerüchte über die Betei-
ligung katholischer Geistlicher an
Grenellaten in Belgien Verbreitung ge-
funden. Bisweilen sind an diese Nachrichten Kom-
mentare und Bemerkungen in gebührender Form ge-
gen die katholische Geistlichkeit als
solche getrieben worden, die geeignet waren, einen
großen Teil der Bevölkerung zu verlegen, und des-
halb erregte Erwiderungen hervorgerufen haben.

Ich habe bereits wiederholt Veranlassung ge-
nommen, teils in allgemeinen Erlassen, teils in Ver-
fügungen und Maßnahmen aus Anlaß besonderer
Fälle gegen ein solches Unwesen aufzutreten. Um
es nicht jedesmal von neuem aufzuführen, ist von
einem R. wange zum Widerruf im einzelnen
möglichst abgesehen worden.

In ausdrücklicher Übereinstimmung mit der
Stellungnahme des stellvertretenden Generalkom-
mandos der Armee warne ich die Zeitungen im Bereiche
des 7. Armee-Korps hierdurch nochmals, durch Arti-
kel solcher Art die Ehre der Bevölkerung zu
stören und Verwirrung auf meine Bekanntmachungen
vom 27. 8. 1914, Nr. 2067 und vom 6. 9. 1914, Nr. 4124.
In jedem ferneren Falle werde ich gemäß meiner
Verfügung vom 27. 8. 1914, Nr. 2588, nimmhe
die Verfolgung der schuldigen Zeit-
ung verfolgen und sie unter Zensur stellen.

Der kommandierende General
F. v. Bissing.

Aus dem österreichischen Hauptquartier.

W. B. Wien, 23. Sept. Amlich wird mitgeteilt:
Die Meldungen der Presse der Triple-Entente über
angebliche russische Siege in Galizien grenzen an
das Lächerliche. Die Engländer wollen wissen,
daß eine unsere siegreichen Armeen in Galizien
nur noch auf 60.000 bis 80.000 Mann belaufen. In
Paris beruhigt man sich mit der Nachricht, unsere
Verluste betragen mehrere hunderttausend Mann
und die uns angeblich zu Hilfe gekommenen deut-
schen Korps hätten den Rückzug antreten zu müs-
sen. Man vermeint, unsere Festungen würden
keine Rolle mehr spielen. Wenn man den Gegner
derart einschätzt, können Überraschungen
nicht ausbleiben.

Der Krieg in den Kolonien.

W. B. London, 21. Sept. (Nichtamtlich.) Aus
Nairobi (Britisch-Ostafrika) wird vom 21. Sep-
tember berichtet: Eine deutsche Truppe, deren
Stärke unbekannt ist, hat am 19. September im
Moi-Distrikt einen Posten 20 engl. Meilen von der
Grenze angegriffen. Nach einem stundenlangen
schweren Gefecht zogen sich die Deutschen unter
Zurücklassung von Toten zurück. (Notiz des W. B.)
Es dürfte sich dabei um farbige Soldaten handeln.
Die Verluste der Engländer sind nicht angegeben.)

Ein überflüssiger Vorstoß.

W. B. London, 21. Sept. Die „Times“ schlagen
anlässlich des Unterganges der drei Kreuzer vor,
die deutsche Küste mit einem Minen-
gürtel zu umgeben, um den Feind einzuschließen.

Sorgt für warme Unterleider!

Nemisch, 22. Sept. Heute morgen ist das nach-
stehende Telegramm an Staatssekretär Straetke
in Berlin von hier abgefaßt worden.

Eure Erzelenz bitten wir dringend, das
Sachverhältnis der Feldpostbriefe so-
fort auf 500 Gr. zu erhöhen, um unsern Krie-
gern auf diesem schnellsten Wege wolle Unter-
leider zu senden können.

Geheimer Kommerzienrat Moritz Böser, Ab-
geordneter Stadtrat, Richard Heide, Bürgermeister
Sartmann, Kommerzienrat Hermann Dolenclewer,
Kommerzienrat Adolf W. Mannesmann.

Wir können uns dieser Bitte nur anschließen,
denn der Weg, der hier vorgeschlagen wird, scheint
uns in der Tat sehr geeignet zu sein, unsere tapfern
Truppen mit den so nötigen wollesten Heiden und
Unterleiden binnen kürzester Zeit zu versorgen.

Aus unseren Verlustlisten.

Reserve-Infanterie-Regt. Nr. 87, Limburg a. d. L.

Neuf-Chaten (Belgien), 22. August 1914.

Joncy (Frankreich), 28. August 1914.

(Die Verluste aus dem Kreis Limburg sind in der
Kreisverlustliste Nr. 8 erwähnt.)

5. Kompanie: St. d. R. Strauß, Gießen, tot.

Karl Schäfer, Niederroßbach, Ar. Westerb.

Josef Wagner, Obersteinbach, le. verno.

Konrad Visk, Frankfurt a. M., leichtverw.

Josef Mohr, Sed. Ar. Westerb., leichtverw.

Josef Bod, Schöndorf, leichtverw.

Robert Hommel, Dordt Ar. Oberwesterwald, leichtverw.

Johann Zuder, Wollenhausen, Ar. Weiburg a. L., leichtverw.

Heinrich Weider, Dillenburg, Dillkreis, tot.

Karl Duth, Steeden, leichtverw.

Georg Wilt, Schöner, Bergbach, Ar. Westerb., schwerverw.

Wilhelm Berger, Westerb., leichtverw.

Heinrich Auh, Steeden, leichtverw.

Karl Aulbach, Gosen, Oberlahnkreis, leichtverw.

Heinrich Valentin, Breitenborn, leichtverw.

Joh. Hock, Billmar, Oberlahnkreis, leichtverw.

Karl Engelbrecht, Nauhen, Oberlahnkreis, schwerverw.

Vizefeldb. d. R. Schmidt, leichtverw.

Unteroffizier Karl Rieder, Westerb., tot.

Unteroffizier Wilhelm Stamm, Gießenhausen, Oberwesterwald, tot.

Sermann Walter, Biehm, Leipzig, tot.

Wilhelm Weidig, Jena, tot.

August Jung, H. Niederroßbach, Ar. Westerb., vermisst.

Christian Albert, Hünnerbach, Ar. Oberwesterwald, vermisst.

Emil Reis, Weigandshain, Ar. Westerb., vermisst.

Albert Dragefeller, Weiburg, Oberlahn, vermisst.

6. Kompanie: St. v. Tempy, tot.

Wilt, Zugweiser, Vorig-Teilenhausen, Oberlahnkreis, vermisst.

Adam Baier, Frankfurt a. M., leichtverw.

Georg Schlog, Rodenbach, Ar. Westerb., leichtverw.

Johann Dittler, Bittschbach, Ar. Westerb., schwerverw.

Josef Hannappel, Oberhausen, Ar. Westerb., schwerverw.

Georg Wilt, Baldmühlen, Ar. Westerb., tot.

Edward Blum, Hof, Oberwesterwald, schwerverw.

Karl Böbel, Hof, Oberwesterwald, schwerverw.

Woritz Schäfer, Weilmünster, Oberlahn, leichtverw.

Adolf Wilt, Hof, Oberwesterwald, schwerverw.

August Jung, Hof, Oberwesterwald, leichtverw.

Josef Krümer, Altdorf, Oberwesterwald, leichtverw.

Wilt, Breuer, Reumünster, Ar. Westerb., schwerverw.

Johann Weber, Groß-Golbach, Ar. Westerb., leichtverw.

Peter Berg, Goldhausen, Ar. Westerb., tot.

Vizefeldb. d. R. Schmidt, Ar. Limburg, tot.

Gustav Hain, Frohnhausen, Oberlahn, schwerverw.

Johann Hain, Sundhausen, Ar. Westerb., leichtverw.

Karl Selbach, Rodbach, Oberwesterwald, vermisst.

Christian Schauf, Kuppach, Ar. Westerb., vermisst.

Georg, Louis, Vorig-Teilenhausen, Unterlahn, vermisst.

Georg, Vorig-Teilenhausen, Ar. Westerb., vermisst.

Josef, Vorig-Teilenhausen, Groß-Golbach, Kreis Westerb., vermisst.

Unteroffizier Karl Wilt, Gießen, Oberlahn, vermisst.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, vermisst.

Joh. Hock, Vorig-Teilenhausen, vermisst.

Josef, Vorig-Teilenhausen, vermisst.

Peter, Vorig-Teilenhausen, vermisst.

August, Vorig-Teilenhausen, vermisst.

Sermann, Vorig-Teilenhausen, vermisst.

7. Kompanie: Hauptmann Alfred v. Zeit, tot.

Obert. d. R. Vorig-Teilenhausen, tot.

Vizefeldb. d. R. Schmidt, tot.

Karl, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Wilt, Vorig-Teilenhausen, tot.

Unsere neuen Kriegskarten

haben bei unseren Abonnenten einen so großen Beifall gefunden, daß wir zu unserm Bedauern zeitweise nicht in der Lage waren, der über Erwarten zahlreichen Nachfrage zu genügen. — Unterdessen ist eine neue Auflage erschienen, in der alle durch die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz zur Bedeutung gelangten Orte und Gegenden eingehend Berücksichtigung fanden. — Sie können wieder lesen:

Karte vom westlichen Kriegsschauplatz

(Von Glasgow in England bis Spanien — und von Berlin bis Bordeaux.)

Karte vom östlichen Kriegsschauplatz

(Von Petersburg bis Estland — und von Kiew bis Berlin.)

Beide Karten sind neu zum Zwecke der Orientierung während des Krieges hergestellt und keineswegs mit den vielfach als Kriegskarten in den Handel gebrachten und unbrauchbaren Abzügen älterer oft veralteten Kartenmaterials zu verwechseln. — Sie berücksichtigen die Grenzgebiete der kriegsführenden Staaten ganz ausführlich, wie sie auch die deutliche Kennzeichnung der Festungen u. aller für den Krieg in Betracht kommenden Einzelheiten aufweisen. In mehrfacher

Preis nur je **40 Pfg.** und 5 Pfg. Porto für jede Karte

Farbendruck hergestellt, geben sie bei klarer gut lesbarer Beschriftung ein schönes überblickliches Kartenbild. — Die Länder jeder Karte enthalten 180 Kriegsschauplätze der verschiedenen Armeen zum Auszeichnen und Aufstellen auf Nadeln. Lieferung gegen Voreinsendung des Betrages. Auch unsere Boten nehmen Bestellungen entgegen. In unserer Geschäftsstelle sind die Karten käuflich zu haben.

Diezertstraße 17.

Verlag des „Nassauer Boten“ Limburg an der Lahn.

Telefon Nr. 8.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Bei Anträgen auf Bewilligung von Witwen- und Waisengeld ist folgendes zu beachten: Anträge auf Hinterbliebenenversorgung sind nur dann einzureichen, wenn der Tod des Verstorbenen bezw. Gefallenen amtlich feststeht.

Den Anträgen sind folgende Schriftstücke beizufügen:

1. Geburtsurkunde des Gefallenen bezw. Verstorbenen.
 2. Mitteilung seitens des Truppenteils u. über den Tod desselben oder eine amtliche Urkunde hierüber.
 3. Heiratsurkunde.
 4. Geburtsurkunde der Ehefrau, sofern das Datum der Geburt nicht aus der Heiratsurkunde hervorgeht.
 5. Geburtsurkunde über jedes vorhandene Kind.
- Sämtliche Papiere sind kostenfrei auszustellen. Von der Beibringung sämtlicher Papiere ist die Bewilligung der Hinterbliebenenversorgung abhängig.

Bei der jeweiligen Quanspruchnahme der Bezirkskommandos liegt es durchaus im Interesse der Antragsteller, wenn diese das unter 2. erforderliche Schriftstück unter allen Umständen selbst beibringen, da bei der Beschaffung dieser Bescheinigung durch das Bezirkskommando unvermeidliche Verzögerungen in der Erledigung der Anträge eintreten. Bemerkt wird noch, daß die in Rede stehenden Anträge bei demjenigen Bezirkskommando anzubringen sind, bei dem der Gefallene bezw. Verstorbene zuletzt in Kontrolle gestanden hat.

Königliches Bezirkskommando

Limburg.

Major und Bezirkskommandeur.

Wird zur Kenntnis gebracht.

Limburg, den 23. September 1914.

Der Bürgermeister:

Maerten.

Mädchenfortbildungsschule Limburg.

Die diesjährigen Winterkurse (1. Wäsche, Haushaltung und Handarbeiten, 2. Kleidermachen und Aufschneiden, 3. Kochen und Haushaltung) beginnen am 28. Okt. ds. Jrs. Die Anmeldungen müssen bis spätestens 28. September bei dem Schulleiter Hrn. Rektor Meibels (täglich 11—12 Uhr vorm. im Dienstzimmer der Werner-Sengerschule) oder bei der ersten Lehrerin Fräulein M. v. d. Driesch (täglich 5—7 Uhr nachm. in der Wohnung, Marktstraße 4) erfolgen. Nähere Auskunft wird bei der Anmeldung erteilt. 3 Mk. Schulgeld sind gleich anzuzahlen.

Der Vorsitzende des Vorkursvereins:

I. G. Brütz, Vorsitzender.

2. Bataill. des Reserve-Infant.-Regiments Nr. 87

(41. Inf.-Brig., 21. Inf.-Division XVIII. Armee-Korps) sollen in den nächsten Tagen Liebesgaben mittels Automobil überbracht werden. Angehörige von Mannschaften dieses Bataillons können mit dieser Gelegenheit schriftliche Nachrichten (nicht Pakete) senden, wenn sie diese bis Sonntag den 27. d. Mts., mittags 2 Uhr, im Hotel zur „Alten Post“ in Limburg mit genauer Adresse abliefern.

Limburg, den 24. Sept. 1914.

Der Vorsitzende des Kreisvereins

vom roten Kreuz:

Büchling.

Großer Transport erstklassiger Pferde

treffen Sonntag früh ein.

Heymann & Beringer,

Limburg.

2 Kriegskarten

vom westlichen u. östlichen Kriegsschauplatz

mit großen, deutlich lesbaren Orts- und Flußnamen

in Taschenformat.

Nur 20 Pfennig das Stück.

Exped. des Nassauer Bote.

Die vollständige Amtliche Verlustliste 29b und 29c

ist eingetroffen. Preis je 5 Pfg.

Expedition des Nassauer Boten.

Der Portofreist wegen empfiehlt es sich, den Betrag für eine bestimmte Anzahl von Verlustlisten, etwa für die nächstfolgenden 10 Stück mit 80 Pfg. einschließlich Porto im Voraus einzuschicken, worauf diese alsdann sofort nach Erscheinen regelmäßig zugesandt werden.

Bestellungen auf Verlustlisten von bestimmten Truppenteilen können nicht angenommen werden.

Maararbeiten

Größte Auswahl. Eigene Fabrikation.

Bei Einkauf Friseur mit Ondulation gratis.

Separate Damenbedienung. 8298

W. Schneider Neumarkt 16.



Dentist Vigano.

Habe meine zahntechnische Praxis

wieder in vollem Umfange aufgenommen.

Sprechstunden von 8—12, von 2—7

Sonntags von 9—4 Uhr.

Bahnhofstraße 8, Eingang Neumarkt.

Elegante Schuhwaren

in tadelloser Ausführung empfiehlt billigst

Jos. Grimm, Limburg, Kornmarkt 10.

Reichhaltige Auswahl. (4078) Moderne Formen.

Bade-Anstalt „Schneeweiß“

Warme Bäder 3. Tageszeit

Geöffnet: 50000

Wert v. morg. 7 h. ab 7 Uhr

Sonnt. von 7 bis 12 Uhr

1. Kl. 50 Pfg., 2. Kl. 30 Pfg.

Prima Bittauer

Speisestube

offertieren 6548

Münz & Brühl,

Limburg. Tel. 31.

10—15 Baggon

Zwetschen

zu kaufen gesucht geg. Cassa

Erbitte Angebote an

Franz Spelter,

Coblenz, Telefon 845.

Zu kaufen gesucht einige

Ladungen von 100 Zentner

reife gepflückte

Zwetschen.

Offerten unter Z. 8340

an die Expedition.

4500 Mark

als erste Hypothek gegen 4

fache Sicherheit gesucht.

Wo, sagt die Exped.

Ein

schweres Arbeitspferd,

(Wallach), 8 Jahre alt, zu

verkaufen.

Wo, sagt die Expedition.

Ruhwagen verkauft

Carl Stöpler, Hosen,

8270 Post Kunkel.

Zwei Pferde (Stuten)

u. ein stärkeres Pferd (neun-

jährig) preiswert zu ver-

kaufen bei W. Müller, Weg-

germstr., Löhberg a. R. 8337

Ein sprunghafter Bulle,

Lahnstraße, zu verkaufen bei

Gastwirt Grät.

8317 Oberweyer.

Ein noch gut erhaltener

Kochofen gesucht.

Näheres Expedition.

Gut möbliertes Zimmer

mit Pension, in besserer

Familie zum 1. Oktober in

Limburg, möglichst Nähe

Bahnhof gesucht. Best. An-

gebote unter C. 8321 an Exp.

1—2 gute Vogels preisw.

zu verm., auch für Militär.

6548 Domstr. 4.

Tücht. Verkäuferin für Kol-

onial- u. Delikatessengesch.

zum sofort. Eintritt gesucht.

Offerten unter Z. 8347

an die Exped. des B.

Todes- + Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin

Maria Christine Focke

geb. Dohmen

nach längerem Leiden, versehen mit den hl. Sakra-

menten, im Alter von 49 Jahren zu sich in die

Ewigkeit abzurufen.

Limburg, Mühlheim a. Rh., Altenrath,

Moedath, den 25. September 1914.

Der trauernde Gatte und Kinder.

Beerdigung Sonntag, den 27. Sept. nachmittags

3 Uhr vom Sterbehause, Dolsheimerstraße 58.

Geistliches Exequientamt Montag morgen 7¼

Uhr im Dom.

Trauer-Drucksachen

in reicher Auswahl, wie

Trauer-Briefe,

Trauer-Bilder,

Trauer-Karten

liefert in 1—2 Stunden,

sonder u. preiswert, die

„Limburger“

Vereinsdruckerei

Verlag des „Nassauer Boten“.

Eine Partie

Erdarbeiter

findet sofort Beschäftigung.

Gehr. Brötz,

8383 Vauerschaft, Limburg.

10—12 tüchtige

Erdarbeiter

für Rodungsarbeiten nach

Mühlen bei Eschhofen ge-

sucht. Zu melden auf der

Baustelle.

8336

Zuverlässige landwirtschaftl.

Knechte

und

Arbeiter

zum sofort. Eintritt sucht

Arbeitsnachweis,

Limburg Walderdorfer Hof.

Junger Bäckergehilfe

gesucht.

Heinr. Menges,

Limburg.

Ein selbständiger

Bäckergehilfe

gesucht.

Philipp Doisy.

Ein

träuflicher Junge

kann die Metzgerei erlernen

bei

Messgerei Geller,

Limburg, Brückenvorstadt.

Besseres Mädchen oder

Fräulein, das kochen und

nähen kann, 1. L. E. gesucht.

Villa Goerlich.

8335 Munkel a. d. Lahn.

Verloren

goldene Brosche

Donnerstag abend.

Rückgabe gegen gute Be-

lohnung in der Exped. des

Nass. Boten erbeten.

„Zum Stefansbühl.“

Neute Freitag:

Wichelsuppe.

Junge Söhne, 12

u. 100 Jahre alt.

enten Pfd. 100. und

meiner Geflügelzucht abkom-

mitte rechtzeitig bestell-

Hotel „Alte Post“

8351 Telefon 17.

Ein grauer Spitzhund

entlaufen. Wiederbringer er-

hält Belohnung.

Giffenbachstr. 1.

Tüchtig. Kassierer

für Limburg und Umgebung

gegen Provision gesucht. u.

Kaution erforderlich.

J. Deutsch & Co.

Kreditbank.

Frankfurt am Main.

Anständiges zuverl. 30 Jähr.

Fräulein v. Andam, welch.

gut bürgerl. kochen kann und

den Haushalt zu führen ver-

steht, sucht Stelle bei eine-

re Dame, ob alt. Herrn wünsch-

bar. für grob. Arb. Monatslohn

bält. Gute Ref. bevorzugt.

Off. u. A. H. 8. 8350 an Exp.

Tüchtig. Dienstmädchen

gesucht.

Nach Messgerei Schaden.

Eine kleine möbl. Wohnst.

(Zimmer mit 2 Betten) zu

mieten gesucht. Off. unter

D. 8341 an die Exp.